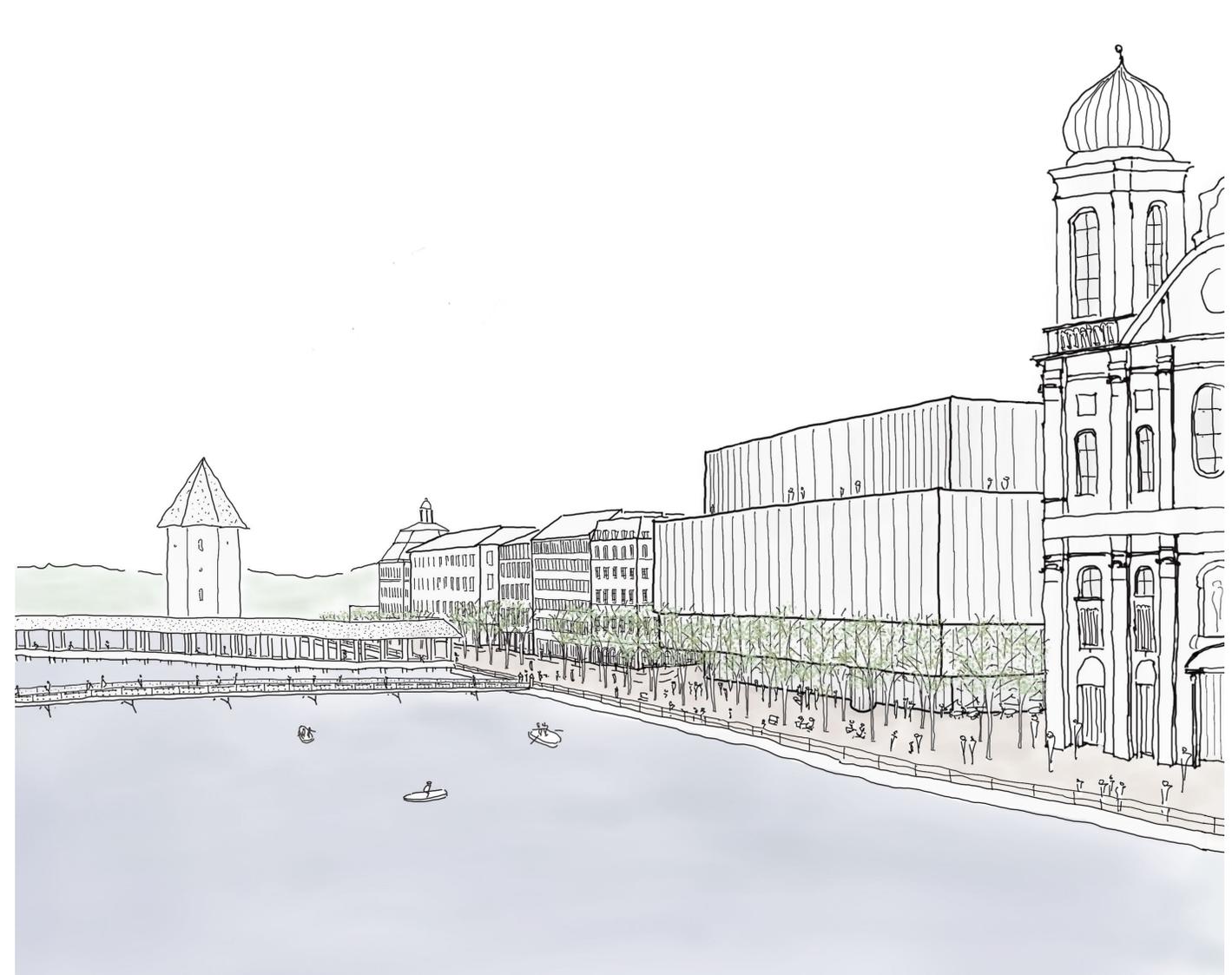
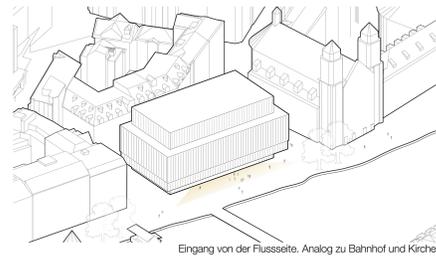


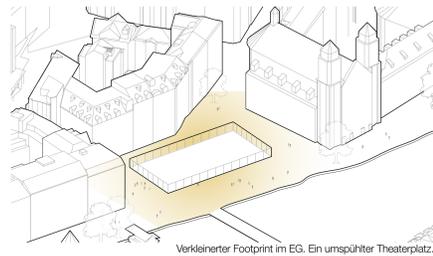
Situationsplan I M 1:500



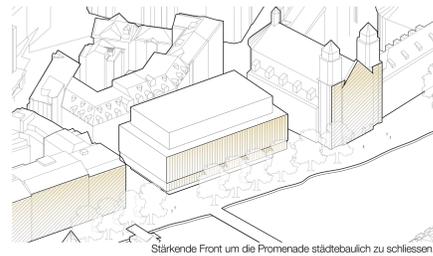
Blick von der Reussbrücke



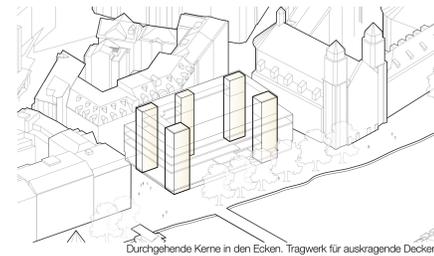
Eingang von der Flussseite. Analog zu Bahnhof und Kirche



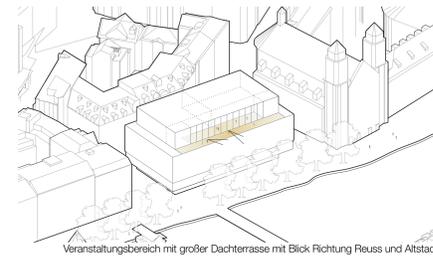
Verkleinerter Footprint im EG. Ein unspülter Theaterplatz.



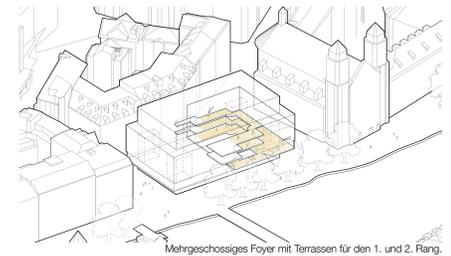
Stärkende Front um die Promenade städtebaulich zu schliessen.



Durchgehende Kerne in den Ecken. Tragwerk für auskragende Decken.



Veranstaltungsbereich mit großer Dachterasse mit Blick Richtung Reuss und Altstadt.



Mehrgeschossiges Foyer mit Terrassen für den 1. und 2. Rang.

Städtebau

Der Neubau des Neuen Luzerner Theater bildet ein zeitgemäßes Bindeglied in der südlichen Uferpromenade der Reuss. Er akzentuiert und stärkt die abschließende Reihe von Bauten an der Wasserfront. Mittig auf das Baufeld gesetzt, schließt der längliche Baukörper die bisher bestehende Lücke zwischen Theater und Jesuitenkirche, und stärkt dadurch die abschließende Front von Uferbauten, analog zur gegenüberliegenden Seite der Altstadt. Der Baukörper vermittelt in seiner zwischen der am Bahnhof startenden Gebäudekanten und der hervorspringenden Setzung der Jesuitenkirche. Das Neue Luzerner Theater leitet so entlang der Promenade in einer Staffelung über, in den das Ende der Promenade markierenden Jesuitenplatz.

Das Erdgeschoss springt gegenüber dem darüber liegenden Bauvolumen zurück, und lässt so genügend Platz um von Freiflächen unspült zu werden. Es entsteht weder einem der Jesuitenkirche, noch der Theaterstraße zugewandter Theaterplatz, sondern durch den geringen Footprint im Erdgeschossniveau ein großer Locus Polipulus, welcher sich zwischen Buobenmatt und Reussufer, sowie Jesuitenkirche und Theaterstraße aufspannt.

Das auf Grund der Nutzung sich vergrößerte Volumen in den Obergeschossen bildet eine den Nachbarbauten angemessene Traufhöhe. Der mittlere Baukörper ragt aus der Flucht der südlich liegenden Gebäude hervor, ohne dabei den Blick auf die Jesuitenkirche zu verdecken. Das darüber liegende Staffelgeschoss gibt dem wichtigen öffentlich Bau die angemessene Fernwirkung, ohne dabei aus der Sicht von Passanten und der Umgebung zu drücken.



Architektur und Erscheinungsbild

Das neue Luzerner Theater stellt sich in seinem Erscheinungsbild als markanter und horizontal differenzierter Baukörper mit eigenständigem Charakter dar, der eine angemessene Präsenz ausstrahlt. Seine Form ist aus der städtebaulichen Situation und der inneren Erschließung entwickelt. Die durch Lamellen gegliederte Fassade unterstreicht die Volumenhaftigkeit des Baus aus gestapelten Elementen und ermöglicht großzügige Ausblicke aus den vollflächig verglasten Foyerbereichen. Der Bühnenturm bildet zusammen mit den Veranstaltungssälen und deren überhöhte Raumhöhen einen symmetrischen Abschluss auf dem mittig im Baufeld platzierten Baukörper. Dies unterstreicht die zentrale Ausrichtung des Gebäudes zur Uferpromenade.

Innere und äußere Erschließung

Der Haupteingang des Neuen Luzerner Theater erfolgt von der Bahnhofstraße bzw. der Uferpromenade der Reuss. Damit reiht es sich folgerichtig mit den anderen öffentlichen und solitären Bauten entlang der Reuss (Bahnhof, Jesuitenkirche) ein, welche ebenfalls ihren Haupteingang dem Fluss zuwenden. Um eine Kollision mit dem geplanten Veloweg zu vermeiden, ergibt der dem Gebäude seine markante Form verleihende Rücksprung zusammen mit dem verringerten Footprint des Erdgeschosses eine 8 m tiefe Vorfeld gegenüber dem geplanten Radweg, und somit genügend Abstand um einen reibungslosen miteinander von Fahrradfahrern und Besuchern des Theaters zu ermöglichen.

Im langgestreckten Foyer befinden sich neben der Garderobe auch der Shop und die Tageskasse des Theaters. Ebenso direkt erreichbar befindet sich ein Zugang zum Gastraum des im Raumprogramm geforderten Restaurants, welches sich ebenfalls im EG befindet. Eine großzügige gewendelte Treppe führt die Besucher durch einen Luftraum in die darüberliegenden Foyerbereiche des Großen Saales. Barrierefrei können diese durch zwei in unmittelbarer Nähe zur Treppe liegenden Aufzüge am nördlichen Kern erreicht werden.

Dieser Kern findet sein Pendant am gegenüberliegenden Ende des Foyers. Beide Aufzugpaare erreichen den im 5ten OG liegenden Veranstaltungsbereich, und ermöglichen so auch eine Parallelnutzung beider Bereiche bei gleichzeitiger Bespielung sowohl des Großen Saales, als auch des Mittleren Saales und des Studios.

Die Hauptschließung für Besucher des Theaters erfolgt konstant mit Blick auf Uferpromenade, Reuss, und gegenüberliegender Altstadt. Das Foyer der ersten Ebene umspült den Saal mit breiter Fläche, und eine zentral liegende Bar versorgt die Gäste mit Getränken. Die darüberliegenden Foyers der 1. und 2. Ranges ragen in angemessener Größe als Terrassen in den Luftraum des unteren Foyers, wodurch dieses sowohl eine festliche Höhe erhält, als auch Blickbeziehungen unter den Zuschauern in den Pausenbereichen ermöglicht.

Großer Saal, Mittlerer Saal und Studio

Der Zuschauerbereich des großen Saales ist unterteilt und in ein Parkett mit 375 Sitzplätzen, sowie einen 1. und 2. Rang mit jeweils 142 und 125 Sitzplätzen. Der Große Saal erstreckt sich mit Luftraum und Konstruktion über insgesamt 4 Vollgeschosse, und ragt somit bis in das darüberliegende, sich im 4.OG befindende Verwaltungsgeschoss. Die Sichtlinie wurde mit einer C-Wert von 12 für das Parkett und einem Wert von 9 für die Ränge berechnet. Die zusätzliche flankierenden Sitzreihen als Balkone im 1. und 2. Rang sorgen für ein gemeinschaftliches Gefühl der Zuschauer und für Blickbeziehungen untereinander.

Der Mittlere Saal und das Studio befinden sich im zurückspringenden 5. Obergeschoss. Beide Räume lassen sich über eine Mobile Trennwand zu einem gemeinsamen großen Saal verbinden. Analog zum Erdgeschoss, erstreckt sich ein parallel dem Ufer entlang gelegenes Foyer, mit vorgestellter Dachterasse, und Blick über die Reuss auf die Altstadt Luzerns. Durch ein angemessenes Foyer, flankiert von zwei Aufzugskernen an dessen Ende, sowie zwei zusammen schaltbaren Sälen und einer separaten Toilettenanlage mit eigener Party für eine mobile Bar, ergibt sich ein vollwertiges, unabhängiges vom Rest des Gebäudes nutzbares Veranstaltungsgeschoss.

Erschließung und innere Organisation Künstler und Personal

Auf der dem Ufer abgewandten Seite, gegenüber den Buobenmatt, befindet sich der Personal und Künstlerereingang. Ebenfalls über eine kleines Foyer erschließen hier sowohl ein Treppen Kern, als auch ein Aufzugpaar die Räumlichkeiten der Künstler und des Personals.

Restaurant und Bespielung des Erdgeschosses

Die Umkleiden sowohl für das Orchester als auch für Personal befinden sich unmittelbar darunter im UG. Darüberliegend, im 3. und 4. OG, befinden sich die Künstlergarderoben ebenfalls in unmittelbarer Nähe zur Erschließung und der Bühnenseite des Gebäudes. Das 4. OG bildet mit seinen Büros und weiteren Räumlichkeiten, organisiert in einem Zweibund ringförmig um den Großen Saal und den Bühnenturm, das Verwaltungsgeschoss.

Unterhalb des Foyers des Zuschauerbereichs zur attraktiven Seite in Richtung Kirche befindet sich der Gastraum des Restaurants. Dieser hat direkten Zugang zum Eingangsfoyer des Theaters im EG. Die Küche mit Tageskass ist in Richtung Buobenmatt orientiert, und besitzt einen vom Personal und Künstlern separaten Eingang. Der Gastraum besitzt einen überdachten Außenbereich, kann großzügig zur Kirche hin im Freibereich möbliert werden.

Wechselraum I Café

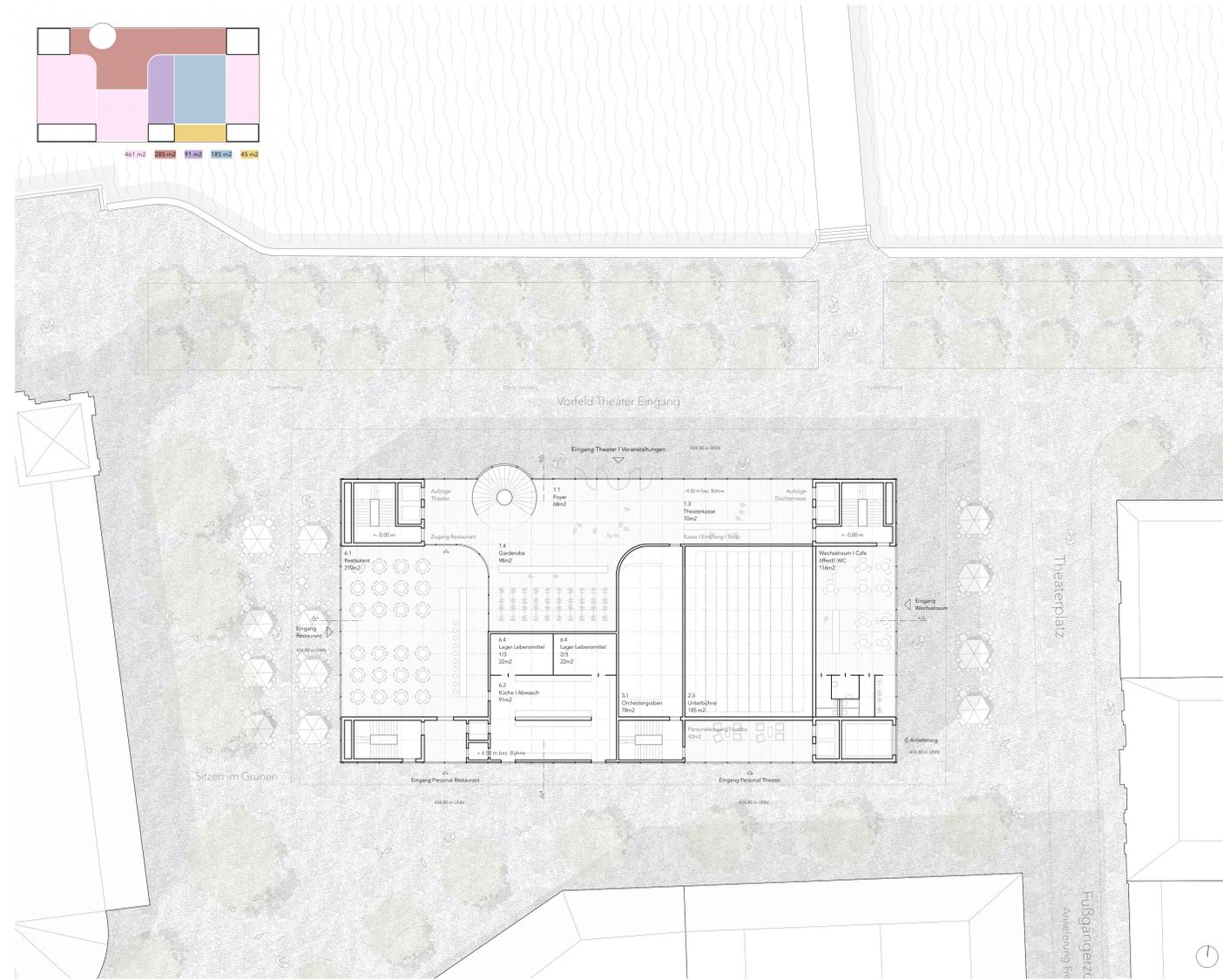
Unterhalb der Hinterbühne an der östlichen Seite des Gebäudes befindet sich ein ca 120m2 großer Wechselraum, welcher autark verschiedene Nutzungen beherbergen kann. Von Ausstellung und Vorträgen, sowie Café oder Pop-Up Nutzungen, kann hier ein attraktiver Ort entstehen, welcher Lücken im Angebot von flexibel nutzbaren Flächen im öffentlichen Städtischen Raum schliessen kann.

Tragwerk, Konstruktion und Gründung

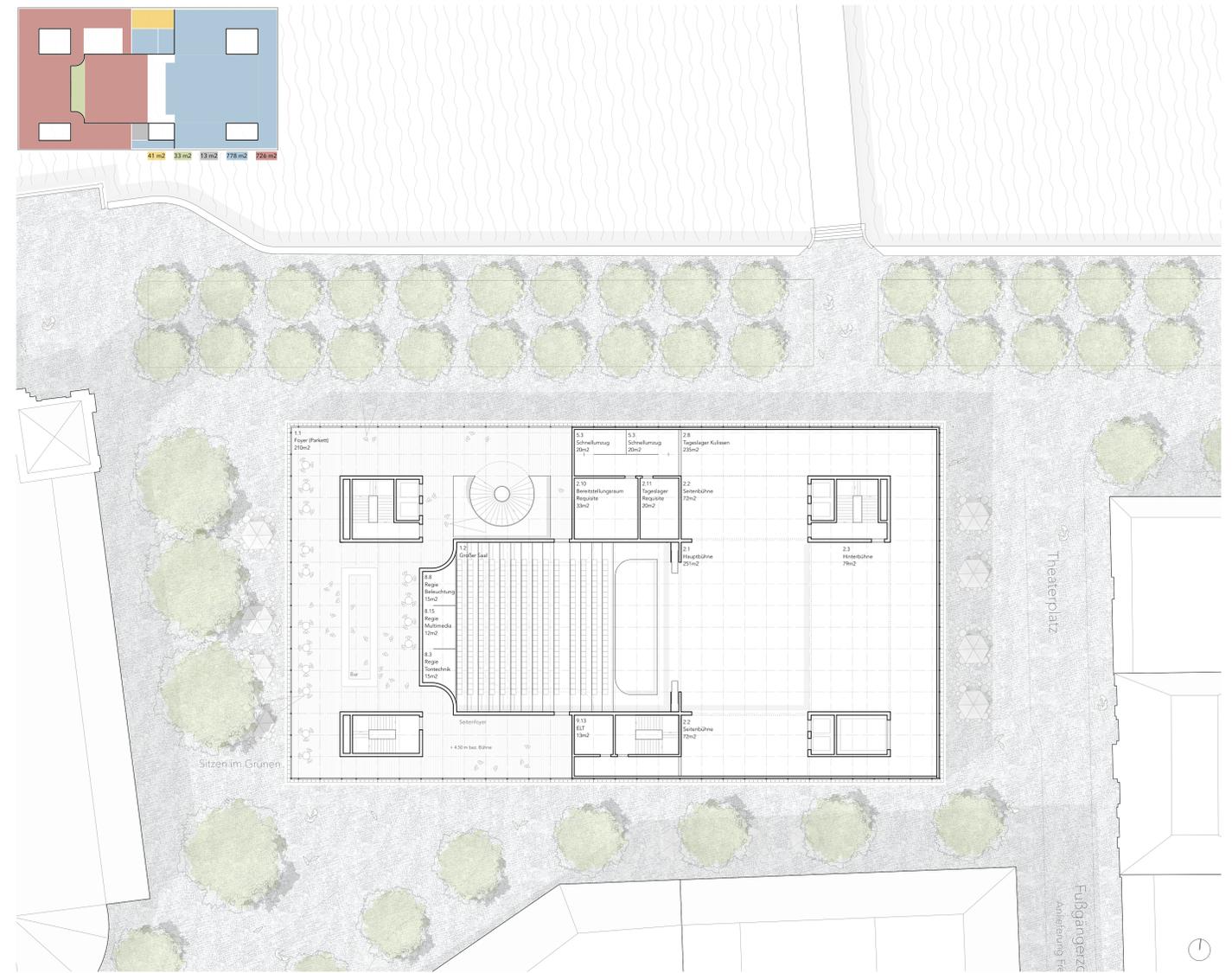
Die Wahl der Materialien und Konstruktion erfolgt unter der Prämisse der wirtschaftlichen und nachhaltigen Erstellung, eines wartungsarmen Unterhalts und einer geometrischen Klarheit. Vier Kerne aus Stahlbeton in den Ecken des Gebäudes halten die auskragenden Decken aus Stahlbetonskelettbauweise gefertigt. Die Geschosse 0 bis 4 werden in Stahlbetonskelettbauweise gefertigt. Das aufstehende 5.OG mit den Veranstaltungssälen und Bühnenturm in Holzbauweise vorgeschlagen.

Energie- und Raumklimakonzept/ Gebäudetechnik

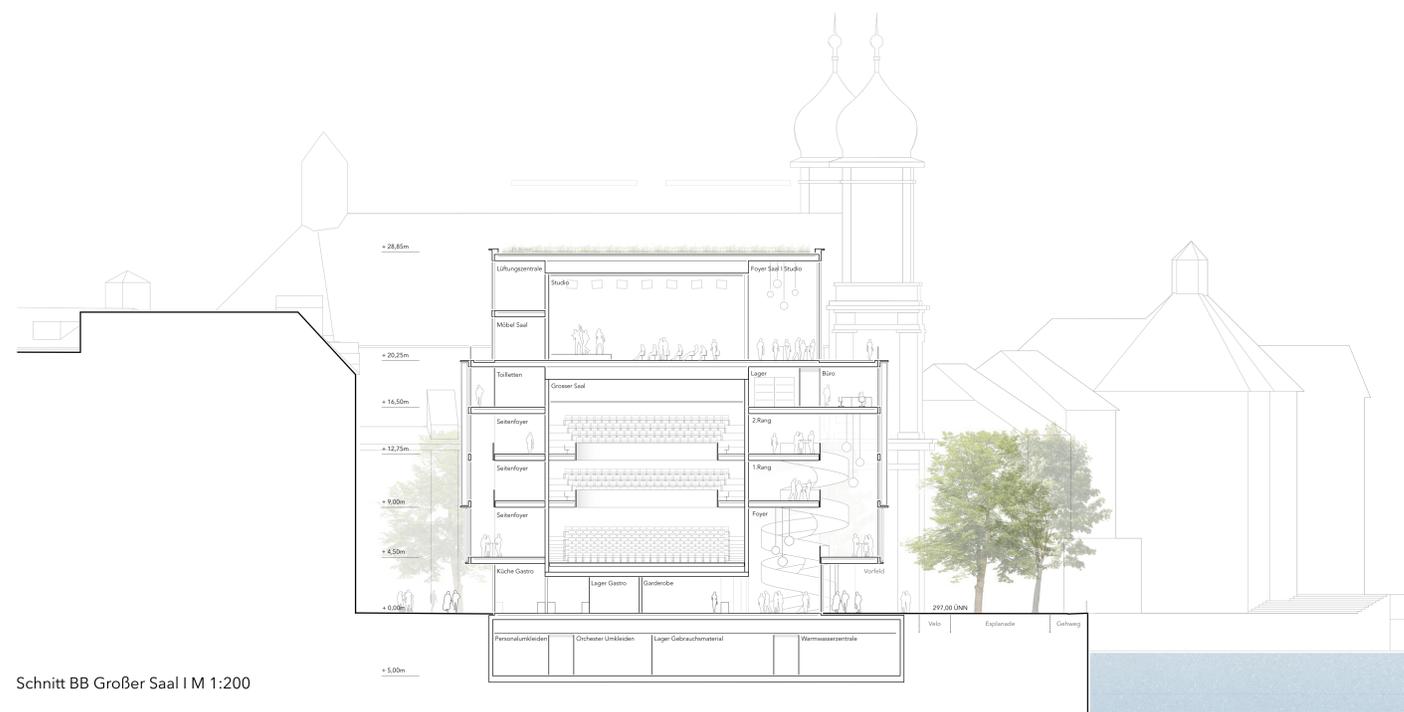
Durch die eindeutige Definition der thermischen Gebäudehülle und der darin befindlichen thermischen Zonen werden Wärmebrücken vermieden und zugleich eine hohe erreichbare Luftdichtheit unterstützt. Mittel des außenliegenden Sonnenschutzes in Form von Lamellen wird neben der Einhaltung des sommerlichen Wärmeschutzes auch Sorge dafür getragen, dass solare Gewinne durch Fensterflächen gezielt genutzt werden können. Alle an der Außenfassade liegenden Räume im 3. und 4.OG können natürlich belüftet werden. Durch den Einsatz einer maschinellen Be- und Entlüftung wird ein optimales Raumklima in den übrigen Aufenthaltsräumen gewährleistet. Die Geschosse werden über Schächte mit den HSK-Modern (Lüftung, Trinkwasser, Heizung, Kälte, Strom) erschlossen.



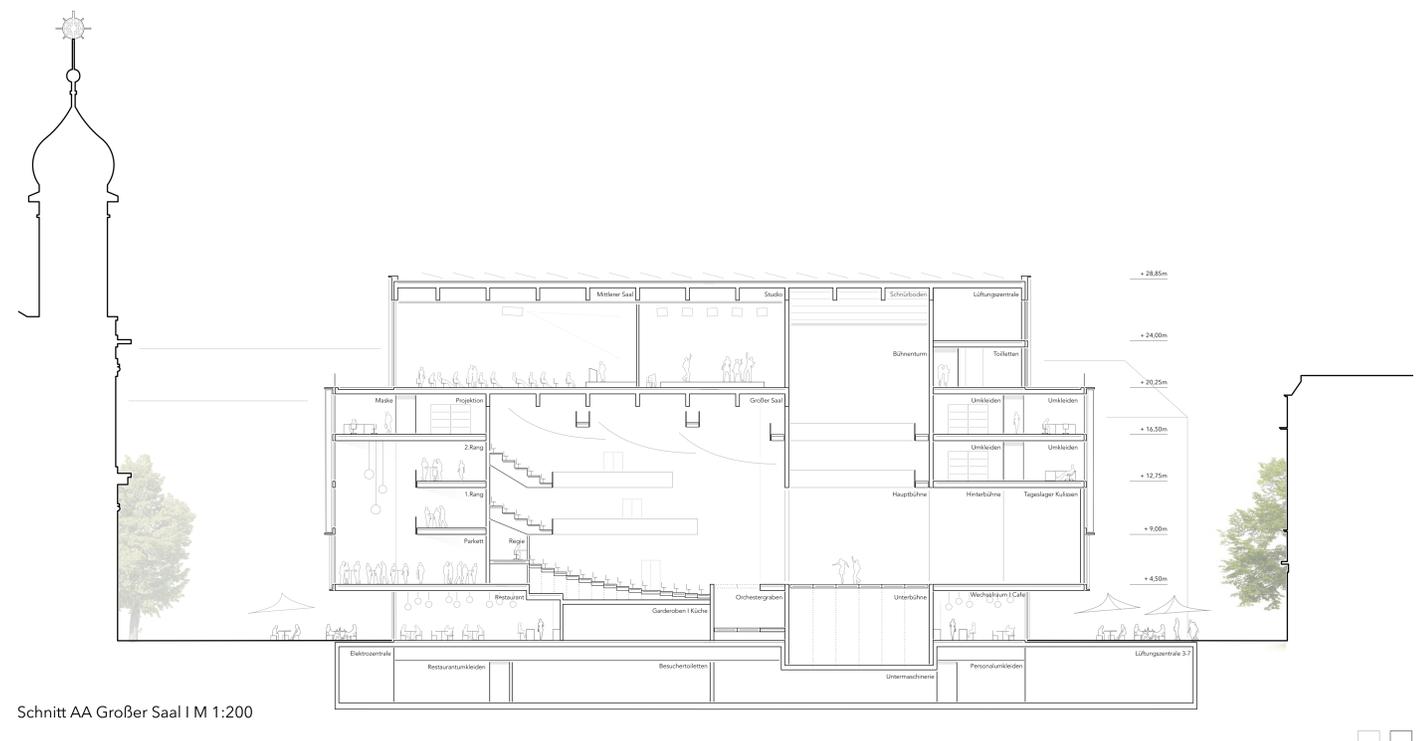
Grundriss EG | M 1:200



Grundriss 1.OG | M 1:200



Schnitt BB Großer Saal | M 1:200



Schnitt AA Großer Saal | M 1:200

